

# Kompostieren - die natürlichste Sache der Welt

**Etwa 40 % unseres Hausmülls besteht aus kompostierbarem Material. Und dieses ist viel zu wertvoll, um es auf der Mülldeponie zu lagern. Viel sinnvoller ist es, diesen kostenlosen Bodenverbesserer im eigenen Garten zu recyceln, zu kompostieren. Und wenn ein paar Dinge beachtet werden, funktioniert die Kompostierung schnell und unproblematisch. Diese Informationen sollen Ihnen eine kleine Hilfestellung beim Kompostieren geben.**

## **Wie funktioniert Kompostierung ?**

Milliarden von Organismen - für das menschliche Auge nicht sichtbar - schwirren in der Atmosphäre, bevölkern den Boden. Eine Handvoll Boden enthält mehr Lebewesen, als Menschen auf der Erde leben. Ganz bestimmte Mikroorganismen sind in der Lage, organische Materialien zu fressen bzw. zu zersetzen. Die Kompostierung ist ein Vorgang von fortwährenden Zersetzungs- und Umsetzungsprozessen. Damit aus den organischen Materialien guter Kompost entsteht, benötigen die Mikroorganismen bestimmte Lebensbedingungen.

Drei Faktoren sind für sie lebensbestimmend:

- unterschiedlich zusammengesetztes organisches Material
- ausreichende Feuchtigkeit
- ausreichende Luftversorgung.

In unseren Breiten ist eine ausreichende Feuchtigkeit des zu kompostierenden Materials meist gegeben, während der ausreichenden Luftzufuhr besondere Beachtung zu schenken ist. Fei-

ne Hohlräume im Kompost ermöglichen ein Nachströmen der Luft. Solche Hohlräume werden durch sogenannte Strukturmaterialien geschaffen, wie Stroh, Heckenschnitt, Stauden und bis etwa 1 cm dicker Strauch- und Baumschnitt. Diese Strukturmaterialien müssen daher unter feine, strukturarme Stoffe wie Rasenschnitt, Laub, Gemüseschnitt und Küchenabfälle gemischt werden. Unangenehme Gerüche entstehen nur, wenn etwas mit der Luftversorgung im Kompost nicht stimmt. Die organischen Stoffe verrotten dann nicht, sondern faulen.

## **Wo soll der Komposter aufgestellt werden ?**

Ein Platz im Halbschatten eines Baumes oder einer Hecke ist günstig. Der Komposter sollte ebenerdig auf dem naturbelassenen Gartenboden aufgestellt werden. Damit die Bodenlebewesen, zum Beispiel die Kompostwürmer, in den Kompost einwandern können, darf der Untergrund nicht mit Steinen ausgelegt oder betoniert sein. Falls Bedenken bestehen, dass unerwünschte Nagetiere sich im Kompost einnisten, kann unter den Komposter ein feinmaschiger Draht gelegt werden.

## **Was darf in den Komposter ?**

Kompostierbar sind zum einen **organische Küchenabfälle** wie Obst- und Gemüsereste, Kartoffelschalen, Kaffeesatz, Teebeutel, Eierschalen, verwelkte Blumensträuße und Topfblumen, zum anderen **Gartenabfälle** wie Staudenreste, Rasenschnitt, Blätter, Fallobst, Zweige und Wildkräuter. In kleinen Mengen kann auch Zeitungspapier oder Wellpappe als Strukturmaterial mit zugegeben werden. Aber auch Sägespäne oder Holzasche sind als Kohlenstofflieferant sehr willkommen.

Je vielfältiger das Ausgangsmaterial ist, desto schneller verläuft die Rotte, desto besser ist der fertige Kompost.

## **Was soll nicht in den Komposter ?**

Nicht kompostierbar sind selbstverständlich Glas, Plastik, Leder, Textilien und andere nicht oder nur schwer abbaubare Produkte. Aber auch Staubsaugerbeutel oder Schalen von Zitrusfrüchten sollten nicht kompostiert werden,

da sie Schwermetalle bzw. langlebige Spritzgifte enthalten können.

Gekochte Speisereste, Fischreste und Knochen lassen sich zwar prinzipiell kompostieren, sollten dann aber in die Mitte des Kompostes gegeben und abgedeckt werden. Falls aber dennoch unerwünschte Tiere wie Ratten angelockt werden, sollte man diese Abfälle aus dem Kompost fernhalten. Übrigens: auch erwünschte Tiere wie Spitzmäuse oder Igel nutzen den Kompost manchmal als Unterschlupf

Ebenfalls nicht kompostieren sollte man Mehl- oder Milchprodukte.

Katzenstreu kann nur kompostiert werden, wenn auf der Verpackung ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass sich die Streu zur Kompostierung eignet.

## Die Befüllung

Die erste Schicht dient der Luftzufuhr und muss den Wasserabfluss ermöglichen. Der Kompost darf keine „nassen Füße“ durch Stau-nässe bekommen. Deshalb wird zuerst strukturreiches Material, wie Reisig, Strauch- und Baumschnitt ca. 10 cm hoch in den Komposter eingefüllt. Um ein ausgewogenes Verhältnis von strukturreichem zu strukturarmem Material zu erhalten, sollten Sie immer einen kleinen Vorrat an Strukturmaterial zum Durchmischen bereithalten.

Problemstoff bei der Kompostierung ist der **Rasenschnitt**. Ungemischt sollte der Rasenschnitt nicht höher als 3- 5 cm in den Komposter gegeben werden. Eine dickere Schicht verklebt schnell, und wegen fehlender Hohlräume gelangt dann keine Luft an das Material - der Kompost stinkt. Der Rasenschnitt verklebt besonders leicht, wenn er frisch gemäht und feucht auf den Kompost gelangt. Günstig ist es, ihn noch ein bis zwei Tage zum Anwelken auf der Rasenfläche liegen zu lassen.

Eine andere Möglichkeit für den Rasenschnitt ist es, ihn zum Mulchen zu verwenden, d. h. zum Andecken auf Beeten, unter Sträuchern und Bäumen. Dort wird er als Schicht von maximal 5 cm aufgestreut. Die Mulchschicht schützt den Boden, aktiviert das Bodenleben und unterdrückt unliebsamen Wildkrautwuchs. Sobald die Bodenorganismen den Rasenschnitt in die Erde gezogen haben, wird die Schicht erneuert. Probieren Sie dieses bequeme Verfah-

ren einmal aus. Sie werden überrascht sein, wie schnell die Bodenorganismen das „Problem Rasenschnitt“ im wahrsten Sinne des Wortes auflösen !

## Wartung und Zuschlagstoffe

Der Kompost sollte ab und zu aufgelockert und durchmischt werden, so dass dem Kompost wieder Luft zuströmt und vernässte und ausgetrocknete Stellen miteinander durchmischt werden. Dadurch wird der Kompostierungsprozess beschleunigt und die Bildung unangenehmer Gerüche vermieden. Das Auflockern und Durchmischen ist vor allem dann angeraten, wenn Sie viele feuchte Küchenabfälle verarbeiten.

Eine weitverbreitete Praxis ist die Kalkzugabe zum Kompost. Das sorgfältige Ansetzen und eine gute Mischung der organischen Stoffe sind jedoch der bessere Weg und machen eine Kalkung meist überflüssig. Branntkalk und Kalkstickstoff töten zwar die Wildkrautsamen ab, aber auch nützliches Leben im Kompost. Kalkstickstoff darf zudem nicht mit frischem stickstoffreichen Material wie Mist oder Rasenschnitt zusammenkommen, da ansonsten erhebliche Stickstoffverluste auftreten. Wenn der Boden wirklich Kalk benötigt, ist kohlenaurer Kalk (gemahlener Gesteins-, Muschel- oder Algenkalk) vorzuziehen. Der Kalkbedarf lässt sich über eine pH-Wert-Bestimmung des Bodens ermitteln, die mit Indikatorpapier aus der Apotheke oder der Gartenhandlung selbst durchgeführt werden kann.

## Die Verwendung des Kompostes

Nach etwa 12 bis 14 Wochen ist der Kompost zu sogenanntem Rohkompost verrottet, den man bereits zum Mulchen verwenden kann. Wenn man etwas mehr Geduld hat, ist der Kompost nach ungefähr der doppelten Zeit zu Vollkompost verrottet, den man - eventuell nach Absieben von noch nicht verrotteten groben Stoffen, die wieder in den Kompost gegeben werden - für nahezu alle Einsatzzwecke im Garten benutzen kann. Der Kompost kann dünn auf den Rasen ausgebracht werden, zum Düngen von Rosen und anderen Blumen benutzt werden, zum Düngen von Obst und Gemüse und so weiter. Soll der Kompost als Aussaat- oder Anzuchterde benutzt werden, muss er vor-

her mit Gartenerde oder Sand vermischt werden, da der Kompost alleine zu nährstoffreich für die jungen Pflanzen ist.

## **Die Vorteile von Kompost**

Der Vorteil des Komposts liegt in der Vielzahl positiver Eigenschaften, die so von anderen Produkten nicht erreicht werden.

### **1. Natürliche Düngung:**

Wird der Kompost aus vielfältigen Garten- und Küchenabfällen hergestellt, enthält er die wichtigsten Nährstoffe in ausreichendem Maße. Von großer Bedeutung ist die natürliche Düngewirkung des Kompostes. Die Pflanzen nehmen an Nährstoffen auf, was sie benötigen. Eine Überdüngung mit dem leicht löslichen Stickstoff und damit ein „Ins-Kraut-Schießen“ der Pflanzen lässt sich vermeiden. Die bedarfsgemäße Nährstoffaufnahme trägt dazu bei, dass sich die Pflanzen kräftig und gesund entwickeln. Bei Überversorgung mit mineralischem Dünger wachsen die Pflanzen sehr schnell, die Zellwände sind dünn, die Krankheitsanfälligkeit steigt, und der Zellinhalt besteht zum größten Teil aus Wasser. Bei Gemüse macht sich dies an einem faden, wässrigen Geschmack bemerkbar. Torf versauert den Boden, Kompost

wirkt bei einem ausgeglichenen pH-Wert der Versauerung entgegen.

### **2. Schädlingsabwehr und Bodenbelebung**

Kräftige, gesunde Pflanzen sind weniger anfällig gegen Krankheiten und Schädlinge. Überdüngte Pflanzen sind hingegen sehr anfällig für Schädlingsbefall. Zu ihrer Bekämpfung werden dann noch gar zu oft Spritzgifte eingesetzt - es beginnt ein Teufelskreis. Kompost wirkt sich auch positiv auf die Zurückhaltung von Bodenschädlingen aus. Kompost lebt, und die in ihm enthaltenen Milliarden von Mikroorganismen tragen dazu bei, die immer vorhandenen, für Pflanzen „schädlichen“ Bodenorganismen in Schach zu halten.

### **3. Bodenverbesserung**

Aufgrund der krümeligen Struktur ist Kompost hervorragend in der Lage, Wasser zu halten und für einen ausgeglichenen Luftaustausch zu sorgen. Bei starken Regengüssen wirkt Kompost Verschlammungen und Nährstoffauswaschungen entgegen. Schwere Böden werden gelockert, sandige Böden bindiger. Der Dauerhumusanteil im Kompost macht den Boden anhaltend fruchtbar und wirkt einer Bodenmüdigkeit entgegen.

## Übersicht zur Fehlerdiagnose

Erscheinung	Mögliche Ursache	Abhilfe
1. Die Verrottung kommt nicht in Gang, unangenehme Gerüche beim Angraben treten aber nicht auf	<p>a. Das Material ist sehr trocken, weiß verpilzt</p> <p>b. Das Material ist zu stickstoffarm; es wurden zuviel Sägemehl, Strauchschnitt oder Laub kompostiert</p>	<p>Tritt die Trockenheit nur stellenweise auf, braucht der Kompost nur durchmischt zu werden. Ansonsten Kompost beim Durchmischen anfeuchten</p> <p>Stickstoffzugabe durch Mischen mit Rasenschnitt, Brennesseln, oder Hornspänen.</p>
2. Beim Aufgraben treten unangenehme Gerüche auf, der Kompost wird nach dem Aufsetzen nicht warm Überprüfen der Temperatur durch Handprobe: 40°C fühlen sich heiß an. Oder Einsatz eines Stechthermometers (z. B. Bratenthermometer)	Das Material ist unzureichend mit Luft versorgt. Es enthält wenig Strukturmaterial und/oder ist zu nass.	Den Kompost locker auf eine Reisigschicht umsetzen. Dabei Strukturmaterial (Heckenschnitt, Stroh u. a.) zumischen. Danach etwas Erde aufschütten.
3. Der Komposthaufen lockt unerwünschte Tiere an.	Freiliegende Küchenabfälle, insbesondere gekochte Speisereste, Fleischreste, locken Ratten und Vögel an.	Die gesamten Abfälle werden in die Mitte des Kompostes eingebaut und mit verrottetem Material oder Erde abgedeckt.
4. Der fertige Kompost enthält unerwünschte Wildkrautsamen, Wurzelunkräuter.	Der Kompost wurde nicht ausreichend warm.	siehe Nr. 2 Wildkräuter nur in die Mitte des Kompostes geben.
5. Aus dem Kompost wachsen Pilze hervor, der Kompost ist weiß verpilzt.		Falls keine anderen Probleme auftreten, sind keine Maßnahmen erforderlich. Die Pilze erfüllen eine wesentliche Funktion bei den Um- und Abbauprozessen.

Herausgegeben von: Gemeinde Lotte 1994  
 Bauamt / Umweltschutz  
 Westerkappelner Straße 19  
 49504 Lotte  
 ( 05404/889-53

FAX 05404/889-650